Hebnes 2011, oder neun Verrückte on Tour…

Die Teilnehmer der diesjährigen Tour von vorn rechts nach hinten:
Ganz vorn knieend, der Schreiber der Geschichte, sprich ich, dann mein Kumpel Markus, zweite Reihe rechts Wolfgang, dann Rainer, Michael, Egon, Cristels Mann(Besuch) dritte Reihe von rechts, Rüdiger, Cristel (Besuch), Thomas und Jens.

Dies ist nun mein zweiter Trip nach Norge und dieses Mal sollte alles besser werden…oder auch nicht. Gute Vorbereitung ist alles und das war ich auf jeden Fall. Durch die Hilfe im Forum, danke noch mal an alle die bereit waren Fragen zu beantworten und zu helfen. Mein ganz besonderer Dank gilt Ossi 52, der uns sehr mit GPS Daten geholfen hat und für jeden ein offenes Ohr hat und Reinfried 1, der uns für unsere diesjährige Reise, sein Plotter ausgeliehen hat. Ich bin sehr froh, dass es in dieser so schnelllebigen Zeit solche tollen Menschen gibt, die jemanden helfen, den sie eigentlich gar nicht kennen. Aber vielleicht sehen wir uns mal persönlich, wer weis…

Im Vorfeld habe ich dieses Jahr viel in neues Takle investiert, als da wären Schnur, eine neue Omoto 16S-2 Multirolle, die sich hervorragend bewährt hat und eine „Speed“ Combo, bestehend aus Balzer Full Metal Jacket und die von Freddy hoch angepriesene Spro Jerk Spin. Danke Freddy für den Tipp. Mit dieser Combo war stundenlanges und ermüdungsfreies Seelachsfischen möglich und ich hatte außer der Naturköderangel kaum was Anderes in der Hand. Mein Kumpel Markus, leidenschaftlicher Fischer, war dieses Jahr das erste Mal mit dabei und ist jetzt auch für´s ganze Leben versaut…oder soll ich sagen „infiziert“. Hot Spots und Ruten wurden schon im Vorfeld und in freudiger Erwartung auf dem Sofa, in der trostlosen „ nicht Norge Zeit“ erstellt. Aber nun genug der Vorrede.

In diesem Jahr sollten wir doch noch neun Mann werden. Das war insofern kein Problem, da es im Haus Platz für Zehn gibt. Boote hatten wir wie im letzten Jahr zwei Fischkutter, 24 und

26 Fuß. Diese Boote sind für sechs Mann pro Boot ausgelegt. Und ganz wichtig, mein Freund Rainer war auch wieder mit von der Partie. Zeitlich war bei mir bissel ein Problem, da ich auf meine alten Tage aus gesundheitlichen Gründen noch mal für zwei Jahre die Schulbank drücken muss und eine Umschulung mache. Ich hatte großes Glück, dass ich den Urlaub nehmen konnte, da ich erst vier Wochen zuvor in einer Firma neu angefangen hatte.
Am 10.08.2011, bin ich von Franken, in meine alte Heimat, Thüringen gereist und habe gleich mal noch für ein paar Tage meine Eltern besucht.

Die Truppe beim Beladen der Busse und ein Bier darf natürlich auch nicht fehlen.

Am 11.08., dann Packen und ein erstes beschnuppern der zwei „ Neuen“, die ganz OK waren. Markus kam dann auch am 11.08.
Für dieses Jahr hatten wir zwei T5-Busse gemietet, da beschlossen wurde ohne Anhänger zu fahren. Die Autos wurden bei Rüdigers Sohn Michael beladen, was auch zügig und ohne Probleme ging, da wir die hintere Sitzreihe ausgebaut hatten und so Platz ohne Ende hatten. Nachdem alles gut verstaut war, auch die Getränke, konnte es am 12.08, früh 6 Uhr los gehen. Frohen Mutes, aber bei bescheidenen Wetter, Wind und Regen ging es los. Die ersten Vergleiche zum Vorjahr wurden laut. „ Da hatte es auch die ganze Zeit so furchtbar gepi…“. Zum Glück hatten wir Sonne in den Herzen.

Immer wieder beeindruckend, das Anlegen der Super Speed in Hirthals. WAHNSIN; was da alles reingeht.

Die ersten Bier werden getrunken, wohlverdient nach langer Fahrt.

Die Fahrt verlief ohne Probleme und wir kamen pünktlich an der Fähre an. Nun konnte auch das erste wohlverdiente Bierchen getrunken werden. Es war eine ruhige Überfahrt, die durch gutes Essen auf der „ Superspeed“ verkürzt wurde. In Norwegen wechselte ich auf die Rücksitzbank und Jens fuhr weiter. So zogen die Stunden in quälender Zeit dahin. Einzig die schöne Landschaft hätte es besser machen können, aber es war ja dunkel, tiefste Nacht. So kämpften wir uns in das Morgengraun hinein und dem Ende der Fahrt entgegen.

Ein vom letzten Jahr vertrauter Anblick, die Boote und die zwei Häuser, mit allem Komfort, zwei Bäder, Wirlpool, Fußbodenheizung und voll ausgestatteter Küche.

Am 13.08., gegen 8.00 kamen wir in Hebnes, Rogaland an. Wir hatten tolles Wetter, Sonne und waren hoch motiviert. Die Müdigkeit war wie weggeblasen und in Windeseile wurden die Quartiere bezogen und die Ausrüstung fertig gemacht. Die Aufteilung auf den Booten war wie folgt: Boot eins – Jens, Egon, Wolfgang, Markus und ich. Meist war ich Steuermann, da ich mich mit dem GPS auskannte. Zu den Fängen, wurde ausgemacht, das alles was gefangen wird, geteilt wird. Also auch die, die nicht so viel fangen sollten zu ihren Fisch kommen. So war das zumindest auf unseren Boot. Im anderen Boot, ich nenne es mal Boot zwei, waren Rüdiger, seine beiden Jungs Michael und Thomas, und der liebe Rainer, der auch gleich und sofort den Platz am Heck mit drei Angeln fest einnahm, unterwegs. Die Boote kannten wir vom letzten Jahr und so konnte es los gehen. Leider hatte Poseidon kein Einsehen mit uns und schickte uns eine steife Briese. Stehen konnte man kaum noch auf dem Boot und so beschossen wir nach drei mal auswerfen und keinem Fisch, die Sache abzubrechen und uns dem Grill zu widmen, da für heute noch grillen angesagt war. Boot zwei kam auch kurze Zeit später ohne Fangerfolg wieder in den heimatlichen Hafen. Es gab Thüringer Rostbratwürste, die extrem lecker waren. Nach dem Grillen und zwei Bier kam die Müdigkeit dann mit voller Wucht zurück und wir beschlossen ins Bett zu gehen um für den morgigen Tag ausgeruht zu sein.

14.08., 6.00 aufstehen und frühstücken. Heißer Kaffee und frische Brötchen, was will man mehr?
Fisch natürlich….der muss allerdings nicht zum Frühstück sein, aber an der Angel…
Der Wind hatte etwas nachgelassen und so konnten wir die „ Hot Spots“ in der Nähe mit den GPS wunderbar anfahren und uns fängnige Stellen markieren und wieder zielgenau anfahren. So kamen viele Makrelen für den Räucherofen und etwa zehn Köhler, alle in schöner Küchengröße, stellten die Atmung auf Luft um und nahmen in unseren Fischkisten Platz. Nach dem Filettieren des Fangs und dem Mittagessen war erst mal Siesta angesagt. So etwa 16.00 ging es wieder auf See. Die Drift war so stark, dass Pilker nur noch ab 300g zum Einsatz kamen. Auch die Naturköderangellei brachte erste Erfolge und Markus konnte seinen ersten Leng fangen. Nach einem Stellenwechsel haben etwa noch 12 Köhler ihren Aufendshaltsort wechseln wollen und kamen zu uns an Bord. Die Makrelen waren in diesen Jahr wesentlich kleiner als im Vorjahr. Als Köderfische waren sie optimal. Zum Abendessen gab es frischen Fisch…lecker.

15.08. ,5.30 wecken und Frühstück. Heute hatten wir das erste Mal Regen, aber dafür keinen Wind. Markus meinte was von Sauwetter....Da habe ich ihn erst mal erklärt, dass wir bisher nur ausgesprochenes Glück mit dem Wetter hatten und das solches Wetter eher der „Normalfall“ ist. Genau für solches Wetter haben wir doch unsere Floter, die dieses Jahr auch das erste Mal dabei waren. Allerdings ist leider auch von unserer Truppe der Meinung, das so

was nicht unbedingt nötig ist. So hatten einschließlich mir vier von neun Einen dabei. Allerdings muss ich auch sagen, dass so ein Ding im August auch sehr warm sein kann und ich war eher froh, über ein bisschen Wind…. Wir starteten wieder unseren Runde und fuhren die Stellen an die sich als fängig erwiesen hatten. Auf „unseren“ 70m-Plateau angekommen gingen unsere Köder über Bord. Ein paar Seelachse kamen nachschauen, wie es bei uns so ausschaut und wir konnten ihnen die Fischkisten von innen zeigen. Markus vergewaltigte gerade weiter seine Penn Slammer-Live-Liner, mit einem ordentlichen Gewicht von 500g. Als Köder einen Makrelenkopf. Es dauerte auch wirklich nicht lange und es zuppelte an der Angel. Als er dann stetigen Zug hatte, setzte er den Anhieb und nach kurzem Drill durfte sich ein 65cm langer Dorsch zu uns gesellen. Ein „Petri Heil“, besiegelte den Fang und ich freute mich mit ihn. Es dauerte nicht lange und es zuppelte schon wieder bei Markus. Dieses Mal aber heftiger. Als er den Anhieb setzte dachte ich er reißt dem Fisch den Oberkiefer mit raus. „Mist, der hängt fest“, sagte er und es sah tatsächlich danach aus. Fisch oder Hänger…Fisch, stellte sich heraus. Ein großer Brocken, der am Grund bockte. Langsam kam Bewegung in die Rute und die Post ging ab. „Lass ihn, nicht mit Gewalt versuchen“, und so konnte er nach mehreren Fluchten und einer gefühlten halben Stunde, einen wirklich schönen großen Dorsch von 92cm landen. Als wir ihn dann später gewogen haben, wog er ausgenommen noch 7,5kg. Damit war Markus „König“ und sollte es auch bleiben. Gratulation und Schulterklopfen. Das ist das Glück der Neulinge und die „Infektion“ war perfekt. Dann hatte ich auf meine Flattermakrele einen Biss. Ich muss dazu sagen, dass die Drift mit der Natuködermontage so stark war, dass ich kaum unter 800g Blei gehen konnte. Da lernte ich meine Omoto lieben, es spielte kaum eine Rolle wie schwer das Blei war, die Rolle spulte die Gewichte wie eine Winde vom Boden. Allerdings will ich nicht von dem Strömungsdruck reden, der in 300m Tiefe herrscht und wie man dann da die Angel festhalten muss…Zurück zu meinen Biss, als ich einen stetigen Zug verspürte setzte ich den Anhieb. Nach kurzem Drill, konnte ich einen Leng von auch 92cm landen. Ein paar Seelache und Makrelen gesellten sich auch noch dazu. Dann war auf einen Schlag Schluss und auch der Wind setzte wieder stärker ein. So ging es

erst mal an Land und zum Filettieren.
Rechts Markus mit seinen Dorsch und

Links ich mit Leng und 60 cm Dorsch

Zum Mittag gab es Gulasch und so gestärkt und nach einer kleinen Mittagsruhe, ging es dann am Nachmittag nach Vatlandsvag, zum Landhandel. Dort hatten wir uns mit Bekannten verabredet, die vor neun Jahren nach Norwegen ausgewandert waren. Für sie hatten wir einigen Lebensmittel aus „old Germany“ mitgebracht, die in Norwegen entweder sehr teuer sind oder einfach nicht so gut schmecken. Man kann sich ja nicht nur von Fisch ernähren…Auf jeden Fall sollte es da große Makrelen geben. Da hatten wir noch Bedarf, für die Räuchertonne.

Cristel, mit ihren Mann vor neun Jahren ausgewandert und mit 72 Jahren noch so fitt wie manch 40-jährige nicht mehr. Angeln hält halt jung und gesund….

Jens mit seinem 70cm Pollak.

Nach den Essen, am Landhandel angekommen, waren Cristel, ihr Mann und auch der Hund, der übrigens auch begeisterter Bootsfahrer ist, schon da. Es war wie sie versprochen hatten. Vom Anleger aus konnte man super Angeln und wir konnten schöne große Makrelen verhaften. Nach einer Weile ging nichts mehr. Was tun? Ich stellte um, vom Pilker den Haken abgemacht und das Partanoster auf Grund mit Fischstückchen beködert. Selten kam die Montage am Boden an. Die Bisse kamen meist schon in der Sinkphase und wir konnten so schöne große Wittlinge fangen, die geräuchert, mir persönlich viel besser schmecken als Makrelen. Wenn der Köder am Grund ankam, dann stiegen Plattfische in schöner Räuchergröße ein. Ein rund um gelungener Ausflug. Den Vogel allerdings schoss Jens ab, der direkt am Anleger, 5m vom Ufer, in etwa 8m Wassertiefe, einen Pollack von 70cm fing. Ein schöner Fisch.

Dienstag, 16.08., Frühstück wie immer und es konnte los gehen. Den ersten Stopp machten wir am 70m Plateau, das wir kurz vor Tidenhöchststand erreichten. Nach zwei Driften über das Plateau hatten wir ihn, den Schwarm mit den Seelachsen…Jetzt ging es Schlag auf Schlag. An meiner „Speed Pilkrute“, hatte ich einen 150g-Seedpilker und einem roten Mak, an einer Springlerschlaufe. Ich hatte immer gleich zwei auf einen Schlag, das war ein Spaß. Die Rute hat sich bis ins Handteil gebogen und so zwei mittlere Köhler machen ganz schön Betrieb. So hatten wir in einer Stunde etwa 40 Stk. Dann war der Zauber auf einen Schlag

vorbei, der Schwarm weitergezogen und wir fanden ihn auch nicht mehr, zumal wir immer dann Fisch fingen, wenn das Echolot keinen angezeigt hat. In der Hektik ist mir gar nicht aufgefallen, dass Einer gar nichts gefangen hat – Markus ich konnte es gar nicht glauben, zumal er einen identischen Pilker wie ich benutzte. Aber so ist das beim Fischen, man kann nicht immer Glück haben. Und gerade er brauchte sich ja nicht wirklich zu beschweren…

Mittwoch, 17.08. Ausfahrt früh 7.00 zum 70m Plateau brachte nur drei Seelachse, die Götter der Flut wollten uns heute nicht gnädig sein. Fluthöchststand, heute Abend, 21.00. Zum ausfahren zu spät für mich, da man mit dem Licht auf den Boot Null Sicht hat. Ich denke, das ist nur dazu da gesehen zu werden. Noch problematischer ist die Einfahrt in den Hafen, an die Anlegestelle, wo der Kutter fest gemacht wird. Scharf an einen Felsen vorbei, bei Null Sicht steht man da hinter der Kajüte und der Strahler vom Bootshaus leuchtet einen noch zu allen Überfluss genau in die Augen. Das hatte ich den Abend zuvor schon, ein zweites Mal wollte ich nicht wieder Blut und Wasser schwitzen. Allerdings hatten wir etwa 60 Makrelen zum Räuchern.
Auf Boot zwei hat es einen Unfall gegeben. Thomas hat einem Pilker an den Kopf bekommen. Der Fisch war im Kescher, die Schnur straff, die Rutenspitze gebogen und dann…...ist der Pilker ausgeschlitzt und er hat ihn an die Birne bekommen, knapp unterhalb der Schläfe. Blut überall….im ganzen Boot. Also sind sie schnell an Land gefahren und zu Oddny, unserer Vermieterin, die auch eine erste Hilfe Ausbildung hat und sie hat das dann geklebt und verbunden. Einzig Rainer hatte dafür kein Verständnis und hat gefragt, ob er so lange alleine raus fahren könne….Aber man höre was noch so passiert ist…
Am Nachmittag bin ich mit Markus zum Naturköderfischen raus gefahren. Die Anderen der Mannschaft, wollten zum Landhandel und Plattfische fangen.
Es war ganz schön windig und auch starke Drift. Da hieß es wieder die 800g anhängen um am Grund anzukommen. Bei einer Drift von 100 auf 156m ruckte es plötzlich in der Rute…Ich ließ ihn noch ein bisschen und dann der Anhieb, jawohl der Fisch war dran. Aber was kam da zum Vorschein? Ein Seehecht. Kein Riese, so um die 70cm. Allerdings sollte er der Einzige bleiben, schade die sind doch so lecker….

Ein paar Impressionen aus dem gelobten Land

Do., 18.08.
Die Ausfahrt am Morgen hat nichts gebracht. Der Fluthöchststand war mitten in der Nacht. Also fuhren wir kurz entschlossen zum Landhandel. Allerdings ließ sich kein einziger Wittling überlisten. Als wir dann auf Plattfische umgestellt hatten, war uns das Glück wieder holt und wir konnten elf Stück überzeugen uns zu begleiten. Da auch der Wind nachgelassen hatte, wollten wir nach dem Essen die Naturködermontagen baden…Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.
Arnd Vogel, Teamangler von Spro, der im Nachbarhaus seinen Urlaub verbrachte, machte unseren Rainer weis, dass er bloß deswegen nichts gefangen hat, weil der Haken „ falsch“ gebunden sei. Nun, Rainer voller Tatendrang und aufgeregt wie immer, wollte das sogleich ändern…. Hat er auch und ich kann bezeugen, dass der Haken der Größe 10/0 scharf war, denn er steckte bis zum Schenkel in Rainers Daumen. Volle Pulle, ich habe so was noch nicht gesehen. Der ging nicht mehr vor und zurück. Abkneifen ging mit unseren Seitenschneider auch nicht. Da hätten wir einen Bolzenschneider gebraucht. Auch Oddny war hilflos und musste passen. Sie hat dann in Sand den Arzt angerufen und Markus hat ihn hingefahren. Der Doc hatte dann das „ richtige Werkzeug“, um den Haken abzukneifen und zu entfernen. Somit war unsere Nachmittagstour gestorben. Aber ein klein bisschen Gerechtigkeit war das schon von da oben….oder? War es nicht ausgerechnet Rainer, der kein Verständnis hatte, als sich Thomas mit dem Pilker verletzt hatte? Na ja ich wünsch das trotzdem Keinen…
So habe ich ein bisschen mit Fischfetzen auf Hornis geangelt. Drei wollten mit, der Größte war um die 90cm.

Am Abend gab es dann ein ganz tolles Essen, Krämers, die beiden Auswanderer haben uns zum Dank für die Leckerein aus old Germany eingeladen. Es gab gebeizten Lachs und Hummer. Beides hatte ich bis dato nicht gegessen und es hat mir ganz hervorragend geschmeckt. Wir hatten einen tollen Abend und Rainer hat seinen Daumen entsprechend von innen betäubt.

Fr., 19.08.
Langsam macht sich Wehmut breit, wir alle wissen, dass es bald zurück geht. Manch Einer freut sich sogar, ich gehöre nicht dazu. Ich könnte noch ein Monat….träumen.
Heute ist Naturköderfischen angesagt. Die Bedingungen sind optimal, fast Ententeich. Wir, das sind Wolfgang, Markus und ich fahren zuerst „unser Plateau“ an. Dort angekommen gelingt es mir einen Leng auf Flattermakrele zu fangen. Die anderen Zwei fangen je einen Köhler, dann geht nichts mehr und wir wechseln die Stelle. Wir fahren Richtung Anleger von der „Fjord Cat“ und lassen uns **nach** dem Anleger, (so eine Fähre kann verdammt schnell da sein), driften. Um die 60m ist alles voller Fisch, aber nichts beisst. Keine Ahnung was das ist, aber das ist uns schon öfter passiert. Also die Pilker raus und los. Dann haben wir doch noch Glück und Markus und ich fangen je einen Küchendorsch so um die 70cm. Dann eine Drift in tiefere Gefilde brachte noch einen kleinen Rotbarsch, der der Einzige bleiben sollte. Zusammen mit den Makrelen durfte er einen Solarienbesuch im Räucherofen abhalten. Sehr lecker…mmh.
Die ganze Zeit über wollte ich noch ein kleines Plateau mitten im Nedstrandfjord ansteuern, allerdings war das auf Grund des starken Windes nicht möglich. Heute waren die Bedingungen optimal und die Strömung hatte uns sowieso schon ein ganzes Stück in diese Richtung getrieben. Es war ein 157m Plateau, abfallend bis auf 350m. Dort angekommen wurden die Angeln neu beködert und das 900g-Blei machte sich auf den Weg nach unten. Wir waren an der Kante, um über das Plateau zu treiben. Kaum unten angekommen hatte ich einen heftigen Biss. Ich ließ ihn noch ein bisschen und setzte dann den Anhieb. Die Bremse kreischte auf und der Fisch zog erbarmungslos ab. Die Rute bog sich bis ins Handteil und Markus legte mir von hinten den Gurt um, da sich das Handteil mit meinen Bauch vereinen wollte. Stück für Stück konnte ich Leine einholen, die Rolle in den ersten Gang geschaltet. So konnte ich nach gefühlten 30min, etwa 40m Schnur einholen. Dann geschah das, was sich in diesen Augenblick niemand wünscht. Der Wiederstand war auf ein Mal weg…Mir zitterten Arme und Beine…Das änderte nichts an der Tatsache, dass dieses Mal der Fisch gewonnen hatte. Schade da ich nun nicht weiß was da unten dran war.
Aber ich komme wieder….und vielleicht das nächste Mal…an der selben Stelle….

Leider ist nun die schöne Woche vorbei und morgen früh ist Abfahrt. Quartiere sauber machen, packen und die Boote in Ordnung bringen. Voller Wehmut denke ich an die schöne aber auch wie immer anstrengende Woche zurück. Aber wie heißt es so schön? „ Nach Norwegen ist vor Norwegen“.
Über die Rückfahrt gibt es nichts außergewöhnliches zu berichten. Wir haben uns für die Route über die Bergpässe entschieden und es am Tage, bei dieser wunderschönen Landschaft nicht bereut. Auf der Fähre habe ich mir dann noch das „Kapitän´s Dinner“ schmecken lassen und die Zeit verging wie im Flug. Wir sind alle heil und gesund angekommen und freuen uns auf das nächste Mal…

Zum Abschluss noch ein paar Eindrücke aus den Bergen Norwegens. Tschau

Andreas mülli44(jetzt 45….)